



Der Besuch des Oberstdorfer Heimatmuseums lohnt sich alle Male. Unzählige Schätze birgt die reichhaltige und unterhaltsame Sammlung, die sich auf drei Stockwerken in den 38 Ausstellungsräumen erstreckt. Mit viel Liebe zum Detail, der nötigen Sachkundigkeit und dem „richtigen Riecher“ für alte Dinge hat der Museumsverein, allen voran Museumspfleger Eugen Thomma eine beachtliche Zahl an Exponaten zusammengetragen, die zwar alt, aber keineswegs angestaubt sind. Dazu ist die Geschichte der Dinge und all die Geschichten, die sich hinter ihnen verbergen, viel zu spannend. Einen kleinen Eindruck der Vielfalt wollen wir regelmäßig in der „Museumsecke“ vermitteln, die Eugen Thomma für das „Oberstdorf Magazin“ zusammengestellt.

Geöffnet ist das Museum Dienstag bis Samstag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. Montag und Sonntag und an den Feiertagen ist das Museum geschlossen. Bei starkem Regenwetter gibt es Sonderöffnungszeiten. Jeden Dienstag um 16 Uhr Führung.

Märchenwelt Museum

Bei den beliebten Kinderführungen im Museum glänzen die Augen der Kleinen, wenn sie in dem alten Bauernhaus auf die Suche nach verborgenen Märchen gehen. Schon in der Wohnstube werden die kleinen Detektive erstmals fündig, denn in dem Uhrkasten hatte sich doch einst auf der Flucht vor dem Wolf das siebente Geißlein versteckt. In der anschließenden Schlafkammer liegt auf dem Bett heute nur noch eine Decke. Zu Zeiten des Märchens waren es derer aber 20 und durch all diese Daunen spürte die Prinzessin, die sich darauf ausruhte, dass sie auf einer Erbse lag. Ja, daran erkennt man eben eine echte Prinzessin. Auf der Steinplatte des Küchenherdes liegt etwas Asche. Welchem kleinen Märchenkenner fiel bei diesem Wort nicht das arme Mädchen ein, das nur in alten grauen Kleidern gehen musste und von seinen bösen Stiefschwestern noch ungerecht behandelt wurde? Doch, das Gute siegt auch hier. Aschenputtel wird Braut des Prin-



zen und die jungen Museumsbesucher finden die harten Strafen für die bösen Schwestern nur als gerecht.

In der Seilerei, wo ehemals Hanf und Stroh geflochten und zu Stricken und Seilen gesponnen wurde, da erinnern sich die Kinder sehr schnell an das Töchterlein des armen Müllers, der behauptet hatte sein Kind könne Stroh zu Gold spinnen. Als der König die Probe aufs Exempel machte und das zweifelte Mädchen die Hilfe eines listigen Zwerges annimmt, naht das Verhängnis. Nur durch Erraten des Wichtel-Namens kann sie großes Unheil vermeiden; Rumpelstilzchen lautet des Rätsels Lösung. Eine Alphütte auf den Bergen, Kühe, Geißen und die Freiheit.

nicht mehr als gerecht.

Dass man sich in der Spinnstube besonders vorsehen muss, um sich ja nicht an einer Spindel zu stechen, denn sonst stünde ja ein hundert Jahre dauernder Schlaf bevor. Ob dann zur rechten Zeit wieder ein Prinz vorbei käme ist doch etwas fraglich.

In der Fischerei und Jagdabteilung gibt es mit dem „Fischer und seine Frau“ und der Sage vom weißen Hirsch spannende Geschichten. Eine Falle, mit der einst Wölfe gefangen wurden, ist auch vorhanden. Ob jener auch dabei war, dem einst das Rotkäppchen im Walde begegnet ist? Dem Meister Reineke, dem schlauen Rotfuß, der die Gans gestohlen hat, singen wir ein Ständchen und um die Ecke sind



Wenn da nicht die kleine Heidi und der Geißenpeter zu Hause sind! Und im nächsten Raum finden wir schöne alte geflochtene Bienenkörbe. Eine kleine Melodie nur leicht angesummt und schon wissen die Kinder, dass hier die Biene Maja und ihr Freund Willi ihr Heim hatten.

Kaum zu bremsen sind die Kleinen, wenn es in die Schuhsammlung geht. Zwei Dinge, die jedes auf ein Märchen hindeuten, finden sich da. Einmal ist es der Riesenschuh, der Siebenmeilenstiefel, in dem ein halbes Dutzend der Kinder Platz hätte. Und ist dann noch ein Paar Lederstiefel mit ganz hohen Schäften. Welches Tier trug solche? Natürlich wissen die Kinder das: der gestiefelte Kater.

In der Wintersportabteilung kommt die Frage auf: Was braucht man, um darauf mit Skiern und Schlitten den Hang hinab fahren zu können? Natürlich Schnee! Und wer machte (ehe es Schneekanonen gab) diesen Schnee? Natürlich Frau Holle. Dass hier die „Goldmarie“ und die „Pechmarie“ ihren zustehenden „Lohn“ erhielten finden die Kinder

wir schon beim „Wilden Klausen“, der in Oberstdorf besonders wild ist, gelandet.

Eine ganze Reihe von Dingen, die nur Erwachsene interessieren, lassen wir bei Seite. Unten, im Keller, da wird es nochmals spannend. Da hat der Drechsler seine Werkstatt und gerade bei ihm hat ein Müllerssohn seine Lehre gemacht. Des-sen beiden Brüdern war von einem betrügerischen Wirt das „Tischlein deck dich“ und der „Goldesel“ ausgetauscht worden. Wie freuen sich die Kiemen, als nach dem Kommando „Knüppel aus dem Sack“ der diebische Wirt mit dem derben Knüppel aus der Drechserei seine gerechte Strafe bekommt. In der Werkstätte des Küfers und des Zimmermanns finden wir eine große Säge. Haben nicht zwei freche Lausbuben mit einer solchen eine Brücke angesägt und den Schneider Bock ins Verderben gelockt? Ja, Wilhelm Busch's Max und Moritz sind unsterblich! Viel, viel, schneller als eine Schulstunde von 45 Minuten sind 60 Minuten bei einem Rundgang durchs Museum vorbeigegangen.